

2002_11_17 Paulinerverein

Zur Presseerklärung von Prof. Dr. Cornelius Weiss, MdL:

Herr Prof. Weiss unternimmt den Versuch, dem Paulinerverein als erfolgreiche Bürgerinitiative eine unredliche Arbeitsweise zu unterstellen. Die folgenden Informationen widerlegen diese undifferenzierten Behauptungen.

Der Paulinerverein umfasst z.Zt. mehr als 360 Mitglieder aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung, darunter auch Mitglieder und Mandatsträger der Sozialdemokratischen Partei und anderer Parteien. Lange, bevor sich Parteien zur Idee des Wiederaufbaus der Leipziger Universitätskirche in der Öffentlichkeit geäußert haben, warb der Verein für seine Ziele. So konnte er bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bekannte Künstler und Wissenschaftler dafür gewinnen, den Verein zu unterstützen. Der Vorwurf der Parteilichkeit im Sinne einer spezifischen Parteipolitik, den Weiss erhebt, ist nicht nur absurd, sondern stellt einen Versuch bewusster Täuschung der Öffentlichkeit dar. Wir bedauern, dass sich ein Wissenschaftler mit Verdiensten um den Aufbau der Leipziger Universität in den 90er Jahren hinreißen lässt, Andersdenkende aus offensichtlicher Verärgerung über deren Erfolg in der Öffentlichkeit in unsachlicher Weise zu diffamieren. Er scheidet somit als gleichwertiger Gesprächspartner aus, solange die böartigen Vorwürfe nicht widerrufen werden.

Dr. Manfred Wurlitzer

Dr. Martin Helmstedt

Stellvertretende Vorsitzende des Paulinervereins

Presseerklärung der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag vom 17. November 2002

Weiss: "Auseinandersetzungen gefährden Leipziger Uni-Neubau"

SPD-Fraktion befürchtet Hinhaltenaktik der CDU

Dresden. „Tief besorgt“, zeigte sich der hochschulpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Prof. Dr. Cornelius Weiss, über die „andauernden und zum Teil unqualifizierten Auseinandersetzungen um die Neugestaltung des Hauptgebäudes der Universität Leipzig.“ Den offenen Brief des Akademischen Senats der Universität Leipzig an Ministerpräsident Milbradt wertete der ehemalige Rektor als Alarmsignal. Jede weitere Verzögerung des seit langem geplanten, notwendigen und von der Öffentlichkeit erwarteten Neubaus würde die Entwicklung der Universität ernsthaft gefährden. „Es ist wahrlich nicht dienlich“, so Weiss weiter, „den Universitätsneubau zum Gegenstand parteipolitischer Auseinandersetzungen zu machen.“ Die sächsische CDU solle sich vom Paulinerverein, der keineswegs immer mit fairen Mitteln die Ansichten und Wunschvorstellungen einer Minderheit der Leipziger vertritt, nicht instrumentalisieren lassen. „Jahrhundertfeiern wie die in Leipzig anstehende sind immer Kulturereignisse von internationalem Rang und sollten dementsprechend behandelt werden“, betonte Weiss. Die sächsische Staatsregierung habe folgerichtig ihre Unterstützung für die Neugestaltung des innerstädtischen Campus zugesagt, nun müsse sie dazu stehen. „Es wäre eine Schande für den Freistaat Sachsen, wenn das im Jahr 2009 anstehende 600-jährige

Gründungsjubiläum seiner Landesuniversität durch die unsäglichen Querelen einiger profilsüchtigen Leute überschattet und gefährdet würde“, so Weiss.